

Sünde und Sühne

Biblische Zeitschrift Supplements

Herausgeber

Ruth Scoralick (Tübingen),
Christoph Gregor Müller (Fulda)

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. David Álvarez Cineira (Valladolid),
Prof. Dr. Christoph Dohmen (Regensburg),
Prof. Dr. Meira Z. Kensky (Cedar Rapids),
Prof. Dr. Paul-Gerhard Klumbies (Kassel),
Prof. Dr. Juha Pakkala (Helsinki),
Prof. Dr. Elena di Pede (Nancy),
Prof. Dr. Dr. Bernd U. Schipper (Berlin),
Prof. Dr. Karl Matthias Schmidt (Gießen)

Holger Teßnow

Sünde und Sühne

Zur Deutung des Todes Jesu bei Paulus



BRILL | SCHÖNINGH

Umschlagabbildung: Die Rosenkranzmadonna von Michelangelo Merisi da Caravaggio, mit freundlicher Genehmigung des Kunsthistorischen Museums in Wien veröffentlicht.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk sowie einzelne Teile desselben sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Verlags nicht zulässig.

© 2024 Brill Schöningh, Wollmarktstraße 115, D-33098 Paderborn, ein Imprint der Brill-Gruppe (Koninklijke Brill NV, Leiden, Niederlande; Brill USA Inc., Boston MA, USA; Brill Asia Pte Ltd, Singapore; Brill Deutschland GmbH, Paderborn, Deutschland; Brill Österreich GmbH, Wien, Österreich)
Koninklijke Brill NV umfasst die Imprints Brill, Brill Nijhoff, Brill Schöningh, Brill Fink, Brill mentis, Brill Wageningen Academic, Vandenhoeck & Ruprecht, Böhlau und V&R unipress.

www.brill.com

Einbandgestaltung: Evelyn Ziegler, München
Herstellung: Brill Deutschland GmbH, Paderborn

ISSN 2700-0516

ISBN 978-3-506-79384-3 (hardback)

ISBN 978-3-657-79384-6 (e-book)

Meinen Eltern in Dankbarkeit gewidmet



Inhalt

Vorwort	XI
Einleitung und Methode der Untersuchung	XIII
1. Albrecht Ritschl	1
1.1 Die Wahl der Methode bei der Darstellung A. Ritschls	1
1.2 Das Sündopfer als leitende Deutung des Todes Jesu bei Paulus ..	2
1.2.1 Einleitende Vorbemerkungen	2
1.2.2 Die Begründung der Rechtfertigung im Opfer Christi	6
1.2.3 Die Synonomie von Rechtfertigung und Sündenvergebung	17
1.2.4 Die Unterordnung der καταλλαγή	19
1.2.5 Die alttestamentlichen Rahmenbedingungen für den von Paulus favorisierten Opferbegriff	22
1.3 Der Rückschluss von der Soteriologie auf das Sündenverständnis	27
1.3.1 Die Spezifizierung der Sünde im Blickwinkel von ἀπολύτρωσις und καταλλαγή	28
1.3.2 Der einheitliche Sündenbegriff der ἄγνοια	29
1.4 Gesetz und Sünde	32
1.5 Resümierende Schnittpunktbetrachtung, Relationsbestimmung	35
2. Die Jahre 1874 bis 1922	39
2.1 Sünde	41
2.1.1 Der Mensch – naturverwandt und gottverwandt	41
2.1.2 Konturen des νοῦς	41
2.1.3 Konturen der σάρξ	49
2.1.4 Der Progress der Sünde (Gesetz und Sünde)	69
2.2 Sühne	91
2.2.1 Die Aufhebung der Sünde durch Sühne	92
2.2.2 Die Schlüsselfunktion des Textes Röm 3,24–26	92
2.2.3 Zur Etymologie und den Verstehensbedingungen von ἱλάσκειν	94
2.2.4 Sühne als Strafgeschehen	96
2.2.5 Sühne als Heilsgeschehen in Abgrenzung zum stellvertretenden Strafvollzug	97

2.2.6	Sühne als Befreiung von Schuld	100
2.2.7	Sühne als Befreiung von der Macht der Sünde	101
2.3	Relationsbestimmungen	101
2.3.1	Die Sühne hebt die Sünde in ihrer Doppelgestalt auf (J.-T. Beck)	102
2.3.2	Zurückweisung der Opferreminiszenz und fließende Übergänge. Von der Entschuldung zur Entsündigung (A. Seeberg)	104
2.3.3	Die Kombination von rechtsbezogenem mit mystisch-ethischem Denken zur Lösung aus Schuld und Macht der Sünde (H.-J. Holtzmann, C. Holsten und O. Pfleiderer)	106
2.3.4	Grundsätzlicher Zweifel an der Wirksamkeit der Sühne (W. Beyschlag)	114
2.4	Zwischenbilanz	118
3.	Die Jahre 1922 bis 1970	121
3.1	Sünde	121
3.1.1	Die Neuinterpretation des Fleischbegriffs	121
3.1.2	Die Neubewertung des Verhältnisses von Sünde und Gesetz im Gefolge Rudolf Bultmanns und deren Bestreitung	179
3.1.3	Auswertung	197
3.2	Sühne	198
3.2.1	Was ist Sühne? (I) Die Wiederentdeckung der kultisch vermittelten Vergebung im Fachbereich des Alten Testaments	198
3.3	Relationsbestimmungen	207
3.3.1	E. Lohses „Martyrer und Gottesknecht“ (1955): Die Sühne hebt das Unheil restlos auf	207
3.3.2	Die Ent-Wirklichung der Sünde durch Sühne (U. Wilckens)	215
3.3.3	Die Unzulänglichkeit der Sühne von der Warte der paulinischen „Mystik“ aus betrachtet (A. Schweitzer, 1930)	218
3.3.4	Die Sühne als ein Bild unter vielen. Reserven gegenüber dem kultisch-rechtlichen Denken bei zeitgleicher Zurückweisung von Albert Schweitzers mystischer Auslegung des Todes Jesu (G. Wiencke 1939)	222

3.3.5	Die Wirkung des Sühnetods verbleibt in der Ferne. Sie greift die Schicksalsmächte nicht an und berührt die Glaubenden nur unwesentlich (R. Bultmann)	225
3.3.6	Sühne, die nur den Ansatzpunkt eines fortschreitenden gedanklichen Weges markiert	228
3.4	Auswertung	257
4.	Die Jahre 1971 bis 2021	261
4.1	Sünde	261
4.1.1	Hermeneutische Vorbesinnung: Die neuartige Entdeckung des Redens von Sünde und Sühne als Akt der zwischenmenschlichen Kommunikation. Die Wiederentdeckung der Unterscheidung zwischen verbum/ signum und res bei der Verwendung biblischer Sprache ...	261
4.1.2	Relationsbedingte Manifestationsorte der Sünde	264
4.1.3	„Der innere Mensch? Wo ist er hin?“ Zur Tendenz, den Menschen als in Sünde verstrickte Einheit zu betrachten	313
4.1.4	Zur christologischen Begründung der Sündenerkenntnis. Eine Problemanzeige	316
4.1.5	Weitere Gesichter der Sünde	322
4.1.6	Resümee: Das unauflösliche Miteinander von Macht und Schuld	347
4.2	Sühne	350
4.2.1	Sühne: Eine begriffsbezogene methodologische Reflexion. Die Unterscheidung zwischen analytischer, beschreibender Sprache und biblischer Quellsprache ..	350
4.2.2	Zum Problem der „Sprachverwirrung“. Chancen und Grenzen der Verwendung des deutschen Lexems „Sühne“	357
4.2.3	Was ist Sühne? (II)	365
4.2.4	Der Streit um die Bedeutung der Sühne innerhalb der Paulusforschung	371
4.3	Relationsbestimmungen	388
4.3.1	In der zentralen Deuteperspektive der Sühne wird die Schuld der Sünde vergeben und die Macht der Sünde wirksam bekämpft	388
4.3.2	Untauglichkeit der Sühne als maßgebliches soteriologisches Interpretationsmuster	397

4.3.3	Versöhnung, welche das Interpretament der stellvertretenden Sühne mitführt (C. Breytenbach)	402
4.3.4	Die dem Tod Jesu inhärente aneignende Lebensmacht und die dortige Verarbeitung des spezifisch paulinischen Sündenverständnisses	408
4.3.5	Über die „Neue Perspektive“ hinaus	417
5.	Schlussbetrachtung	439
5.1	Die Verschränkung von dogmatischer und exegetischer Fragestellung	439
5.2	Das axiomatische, reduktionistische Vorverständnis der Sühne als rückwärtsgewandte Schuldbereinigung	443
5.3	Die Suche nach Analogien zwischen dem in der Priesterschrift bezeugten Kult und der paulinischen Verkündigung des Kreuzes	445
5.4	Die Inkongruenz zwischen dem im Kult vorausgesetzten und dem paulinischen Sündenverständnis	447
5.5	Das aspektreiche Aufblitzen der Sühne und die fehlende gedankliche Entfaltung des kultischen Blicks auf den Tod Jesu	458
5.6	Die Pluralität der paulinischen Annäherungsweisen an den Tod Jesu	460
5.7	Der Kult als Metaphernspender	462
5.8	Zwei Zeiten – zwei Systeme von Sünde und Erlösung	464
	Literaturverzeichnis	473
	Register	487
	Sach- und Namensregister	487
	Register ausgewählter, themenorientierter Bibeltexte	490

Vorwort

Die nachfolgende Untersuchung wurde im November 2022 von der Universität Kassel als Dissertation angenommen. Ihr ursprünglicher Titel lautete: „Sünde und Sühne. Eine hamartiologisch-soteriologische Relationsbestimmung auf dem Sektor der Paulusforschung seit Albrecht Ritschl“. Weit ist das Feld, das sowohl im Blick auf das Sündenverständnis als auch hinsichtlich der soteriologischen Strukturen bei Paulus innerhalb der Forschung der letzten 150 Jahre abzuschreiten war. Es sind etliche Jahre ins Land gezogen, bis die Zeit reif für diese Untersuchung war, um begutachtet zu werden und schließlich das Licht der Öffentlichkeit zu sehen. Die ersten beiden Kapitel lagerten ganze 15 Jahre lang im Heizungskeller des Pfarrhauses, bis ihre Ergebnisse in neuer sprachlicher Gestalt gesichert waren. Es gab Jahre, in denen die Erreichung des Ziels aufgrund von Zeitmangel und Verpflichtungen unerschwinglich schien, doch es wurden immer wieder Stimmen vernehmbar, die mich ermutigten, das Projekt zu beenden und nicht aufzugeben. Nun liegen die Ergebnisse mancherlei Anstrengung in wunderschöner Buchform vor. Dafür bin ich sehr dankbar.

Ich danke dem traditionsreichen, in der Wissenschaft höchst anerkannten Verlag Brill für die Aufnahme meines Werkes in die Reihe „Biblische Zeitschrift-Supplements“, insbesondere der Herausgeberin Frau Prof. Dr. Ruth Scoralick und dem Herausgeber Herrn Prof. Dr. Christoph Gregor Müller, der mir den positiven Bescheid am 2. Februar 2023 (Mariae Lichtmess) zugehen ließ und mich in sehr freundlicher Atmosphäre in die Regularien der Veröffentlichung bei Brill einführte. Frau Dr. Martina Kayser von Brill | Schöningh begleitete den Weg der Veröffentlichung in großer Hilfsbereitschaft, Aufmerksamkeit und Verbindlichkeit von Beginn an. Ihr gilt mein herzlicher Dank.

Doch es gibt eine stets ermutigende Person, ohne die meine Dissertation kaum zustande gekommen wäre. Dies ist mein Doktorvater Herr Prof. Dr. Paul-Gerhard Klumbies. Es war stets ein gutes Gefühl, ihm alle meine Zeilen etappenweise anzuvertrauen, weil mein freies wissenschaftliches Arbeiten, meine Art zu denken und zu formulieren über die Maßen wertgeschätzt wurden. Doch damit nicht genug. Mit großer Geduld machte mich Prof. Dr. Klumbies auf gedankliche Unreinheiten sowie auf alles Ausstehende, was dem Anspruch der Arbeit gemäß zu erforschen war, aufmerksam. Mein Anruf, in welchem ich ihm mein Dissertationsanliegen Anfang Februar 2015 vortragen wollte, den mein Doktorvater fünf Minuten vor seiner Vorlesung noch entgegennahm, wurde für mich in wissenschaftlich-biografischer Hinsicht ohne Übertreibung zum Life-Changer. Ich bin mir der Ehre bewusst, nun einen

Beitrag innerhalb des Zentrums der Paulusforschung durch die Unterstützung meines Doktorvaters vorlegen zu dürfen.

Zu erwähnen ist auch, dass mir meine Lippische Landeskirche auf dankenswerte Weise behilflich war. Sie schenkte mir im Jahre 2018 ein volles Sommersemester Zeit für die Forschung unter Freistellung von der Gemeindegarbeit. In jenen Monaten entstanden rund 90 Seiten dieses Buches, welche in der Bibliothek der Universität Bielefeld in vorzüglicher Ungestörtheit abgefasst werden konnten. Darüber hinaus beteiligte sich die Lippische Landeskirche mit einem Druckkostenzuschuss an den Kosten des Unternehmens.

Überaus günstig für mich waren die kaum vorstellbaren, großzügig bemessenen Leihfristen der entliehenen Bücher, welche mir der Betheler Diplom-Bibliothekar Andreas Nicke einräumte. Er war ein stetiger, immer hilfsbereiter, verlässlicher Begleiter meines Forschens.

Frau Annika Behrend und Frau Nastasia Eichardt aus Kassel korrigierten meine fünf Kapitel auf sehr sorgfältige Weise. Ich danke den beiden für das aufmerksame Lesen, für zahlreiche Verbesserungsvorschläge sprachlicher Art und für ihre technische Unterstützung im komplexen Problembündel des Schreibprogramms.

Einleitung und Methode der Untersuchung

Stellt die kultische Sühnevorstellung durchweg den Horizont dar, unter dem man im Urchristentum den Tod Jesu in seiner Heilsbedeutung dachte? Diese These, von der wir glauben, sie sei einer eingehenden Diskussion wert, wird in der jüngeren Exegese des Neuen Testaments mehrfach vertreten¹. Mit dieser Untersuchung fragen wir danach, ob sie sich im Bereich der paulinischen Theologie bewährt oder nicht.

Sühne ist eine Kategorie des Heils. Sie antwortet auf ein so oder so gefasstes Unheil, auf bestimmte Dimensionen des Unheils. Aber wie genau erfolgt die Verarbeitung von Unheil am Beispiel der Theologie des Apostels? Wie verhalten sich denn Sünde und Sühne zueinander? Handelt es sich bei ihnen um zwei gleich schwere Größen, so dass die eine durch die andere aufgehoben wird? Verhalten sie sich wie Frage und Antwort zueinander und wenn ja: Werden alle Frageaspekte durch die gegebene Antwort erfasst und tatsächlich hinreichend beantwortet? Könnte es nicht auch so sein, dass Paulus, nähme man sein Reden von der Sünde als eine Frage, unterschiedliche Wege der Antwort vorgesehen hat, um die im Raum stehende Frage erschöpfend zu beantworten?

Könnte es sich nicht auch so verhalten, dass Paulus an der Kehre vom Unheil zum Heil eher Fragehorizonte eröffnet hat als präzise, abschließende Antworten zu geben? Mit diesem Ergebnis wäre im schlimmsten Fall zu rechnen. Als Briefeschreiber war Paulus jedenfalls kein Dogmatiker, der ein systematisches, fein abgestimmtes, theologisches System zu errichten erstrebt hat.

Und dennoch weisen seine Äußerungen zur Sünde und zu einer erreichbaren Freiheit von der Sünde, insbesondere auf der Textebene von Römer 5 bis Römer 8, eine Sorgfalt auf, die zu einer Systematik tendiert. Beim Aufbau eines Gegengewichtes zum Unheil kann man dem Apostel in keinerlei Hinsicht Nachlässigkeit attestieren, wie zu zeigen sein wird.

1 U. Wilckens, Das Kreuz Christi, die Mitte des Glaubens aller Christen, in: Für uns gestorben. Sühne – Opfer – Stellvertretung, hrsg. von V. Hampel und R. Weth, (S. 17–32), 27; vgl. auch. P. Stuhlmacher, Sühne oder Versöhnung? Randbemerkungen zu Gerhard Friedrichs Studie: „Die Verkündigung des Todes Jesu im Neuen Testament“, in: FS für E. Schweizer, Die Mitte des Neuen Testaments, 291–316, 291; O. Hofius, Sühne und Versöhnung. Zum paulinischen Verständnis des Kreuzestodes Jesu, in: Ders., Paulusstudien (WUNT 51), 1–49, 39. Siehe ferner E. Jüngel, Das Opfer Christi als sacramentum et exemplum. Was bedeutet das Opfer Christi für den Beitrag der Kirchen zur Lebensbewältigung und Lebensgestaltung? In: Ders., Wertlose Wahrheit. Zur Identität und Relevanz des christlichen Glaubens (Theologische Erörterungen III), 261–282, 270.271f. Vgl. auch U. Wilckens, Theologie des Neuen Testaments, Bd. I,3, 143–146.

Unter der Voraussetzung eines notwendigen noetischen und sachlichen Bezugs (ob der Bezug streng gefasst ist oder nicht, muss sich zeigen) von Sünde und Sühne befragen wir nun die Paulusexegese nach dem konkreten Verhältnis von Sünde und Sühne. Es geht uns dabei darum, eine mehr oder weniger verdeckte Relation zu beleuchten bzw. diese ins Licht zu ziehen, so dass sie als klar konturierte Relation erscheint.

Wir fragen: Wie gestaltet sich die Begegnung dieser einander widerstrebenden Größen? Welche leitenden Sünden- und Sühnebegriffe gehen in die Auslegung der Paulustexte ein? Es sind ja dieselben Texte, die zu unterschiedlichen Zeiten unterschiedlich ausgelegt werden. Doch an diesen Texten entwickelt sich ein Sünden- und ein Sühneverständnis, das die Vorstellungen der jeweiligen Zeit reflektiert.

In den Kapiteln eins bis vier unserer Untersuchung sollen Entwicklungslinien, Erkenntnisfortschritte und Wechsel der Sichtweisen herausgearbeitet werden. Die Entwicklungsgeschichte des Verhältnisses von Sünde und Sühne wird in den Kapiteln zwei bis vier in der Form des folgenden Dreischritts dargestellt: *Sünde – Sühne – Relationsbestimmung*.

Nun allerdings müssen wir auch auf die besondere Gewichtung der einzelnen Schritte innerhalb der Abschnitte, die jeweils rund 50 Jahre Forschung überschauen, hinweisen. Im Blick auf den Umfang und die gedankliche Dichte des paulinischen Redens von der Sünde einerseits und der Sühne andererseits bestehen erhebliche Differenzen. Diese resultieren in erster Linie aus der Intensität und der Breite des paulinischen Redens von der Sünde, beispielsweise in Römer 5,12–21, Römer 6, Römer 7 und 2Kor 5,14–21. Mit Liebe zum Detail zeichnet Paulus ein facettenreiches, vielschichtiges Bild von der ἀμαρτία als einer geschichtsmächtigen, ubipräsenten, schicksalhaften, den einzelnen ergreifenden Unheilspotenz. Seine Rede von der Sühne hingegen ist sehr knapp und traditionsgebunden. Sie wird allerdings an prominenten Orten eingeflochten, so zum Beispiel im Rahmen der Entfaltung des Rechtfertigungsgeschehens: Hier sticht die Redewendung hervor, in der Paulus begrifflich-direkt von der Sühne (ἱλαστήριον als Derivat des Verbs ἱλάσκεσθαι) spricht (Römer 3,24–26). Ferner kommt Paulus im Traditionstext der Abendmahlsworte (1Kor 11,23b–25: die Rede vom Blut) sowie u. a. in dem ihm anvertrauten Bekenntnis (1Kor 15,3b–5: hier spricht er von der Vergebung der Sünden²) auf die Sühne zu sprechen. Es gibt kein Kapitel oder gar eine längere Passage, in der Paulus so etwas wie eine eigene Konzeption von der Sühne entfaltet. Er deutet den Tod Jesu als sühnendes Heilsgeschehen, weil es für ihn

2 Der für Paulus mögliche, aber nur in traditionellen Kontexten anzutreffende pluralische Gebrauch von ἀμαρτία gilt als Hinweis auf die Sühne.

nahe lag, diesen Tod mit Hilfe dieses überlieferten Deuterahmens zu interpretieren. Die Rede vom Sühnetod war ihm eine Form, auf die er gelegentlich zugriff. Die spezifische Begriffsfüllung der Sühne auf Seiten der Paulusforschung variiert jedoch, wie sich zeigen wird.

Wir folgen nun dem Schwergewicht des paulinischen Sündenverständnisses bei der Darstellung der Forschungsgeschichte. Auch unsere Ausführungen zur hamartiologischen Thematik nehmen sich vergleichsweise ausführlich aus.

In Bezug auf die Sünde geht es immer wieder um den Aufweis der zeitgenössischen Reflexionsbegriffe. Die nun angezeigten Fragerichtungen laufen gleichsam auf diese Leitbegriffe zu. Welcher Gesetzesbegriff liegt zugrunde? Was vermag das Gesetz gegen die Sünde (Röm 3,20)? Was ermöglicht überhaupt die Sündenerkenntnis? Ist der am Gesetz orientierte Sündenbegriff eher akt- oder seinsbezogen? Welche Rolle spielt das Bewusstsein angesichts der Sündenerkenntnis durch das Gesetz? Inwiefern gab es die Sünde bereits vor dem Gesetz (Röm 5,12ff)? Inwiefern sind alle Menschen, egal ob Gesetzeskennerinnen oder -kenner, verantwortlich für ihre Schuld?

Ein weiteres Fragenbündel entsteht am Verhältnis von $\sigma\alpha\rho\chi$ und $\nu\omicron\upsilon\varsigma$ sowie $\sigma\alpha\rho\chi$ und $\acute{\alpha}\mu\alpha\rho\tau\acute{\iota}\alpha$. Zunächst zu ersterem: Welche Funktion kommt dem $\nu\omicron\upsilon\varsigma$ zu, wenn es heißt, dass Gottes unvergängliche Kraft und Gottheit seit der Erschaffung der Welt mit der Vernunft ($\nu\omicron\omicron\upsilon\mu\epsilon\nu\alpha$) wahrgenommen wird (Röm 1,20a)? Ist die Vernunft eine verlässliche Instanz, die von der Sünde unberührt bleibt? Sodann: Was bedeutet überhaupt der Ausspruch Röm 7,14b: „Ich dagegen bin vom Fleisch bestimmt – und verkauft unter die Sünde“? Kann sich der $\xi\sigma\omega$ $\acute{\alpha}\nu\theta\rho\omega\pi\omicron\varsigma$ (Röm 7,22) von der Sünde grundsätzlich distanzieren? Schließlich geht es bei der Konturierung an allen genannten Fragestellungen latent stets auch um den formalen Sündenbegriff, welcher den Textpassagen zugrunde liegt. Ist es der der Schuld, der des Verhängnisses oder liegen irgendwie beide Aspekte ineinander?

In Bezug auf die Sühne geht es zunächst um die Koeffizienten, die den Sühnebegriff zu einer bestimmten Zeit jeweils konstituieren. Ist der Sühnebegriff, mit dem gearbeitet wird, eher zeitgenössischem Rechtswesen entlehnt oder dominieren evidentermaßen alttestamentliche Vorstellungsgehalte? Welche Texte zieht man ggf. zur Erstellung des Rahmenbegriffs der Sühne heran? Es wird sich zeigen, wie gewonnene Erkenntnisse aus der Forschung im Fachbereich des Alten Testaments im Rahmen der Paulusexegeze zur direkten Anwendung kommen. Durch diesen Erkenntnistransfer erweitert sich die Einschätzung dessen, was Sühne leistet, erheblich³. Ihre stellvertretende Funktion

3 Die Forschungsergebnisse von Hartmut Gese (Ders., Die Sühne, in: zur biblischen Theologie. Alttestamentliche Vorträge -BEvTh 78, 85–106) und Bernd Janowski (Ders., Sühne als

wird genauer untersucht und auf ihre Grenzen hin befragt werden. Es wird also zu zeigen sein, wie sich der für die Auslegung der Paulustexte relevante Rahmen dessen, was man Sühne nennt, teils verschiebt, teils erweitert und ggf. klarer konturiert.

Paulus ist ein Theologe, der zahlreiche Perspektiven auf den Tod Jesu hat. Wenn er von der Heilsbedeutung des Todes Jesu spricht, dann stellt er mehrere Bildwelten durchaus konkurrenzlos nebeneinander. Es kann auch vorkommen, dass er überlieferte Deutungsmuster im Blick auf den Tod Jesu durch spezifische Einschübe korrigiert, so dass er der Tradition bei seiner Adaption eine neue Ausrichtung gibt. Das markanteste Beispiel hierfür ist die Einfügung der Redewendung „durch den Glauben“ – διὰ πίστεως in Röm 3,25. Oft schon versuchte man in der Literatur eine leitende Deutung des Todes Jesu, die wiederum andere Deutungen in sich vereine, herauszustellen oder etwa Haupt- und Nebenlinien der Perspektiven auf den Tod Jesu gegeneinander abzugrenzen. Auf diese Bemühungen ist immer wieder ein Blick zu richten. Auch sie sind Wegmarken, die man wahrnehmen muss, um das Verhältnis von Sünde und Sühne klar zu erfassen. Jedoch: Es ist mehr zu tun, als verschiedene Deutungen des Todes Jesu hinsichtlich ihrer Schwere gegeneinander abzuwägen. Die Dimension der Sünde, insbesondere ihr quasi-personaler Herrschaftscharakter ruft nach einem ebenbürtigen Ausgleich, der sich bereits bei der bestimmten Fassung des Todes abzeichnet. Von Interesse ist nun, inwiefern die Paulusforschung schon bei der Interpretation des Todes Jesu auf die Begegnung von Sünde und Sühne geachtet hat.

Eine Forschungsgeschichte, die bis zur Gegenwart durchlaufen soll, muss zeitlich nach hinten abgegrenzt sein. Wir markieren den Anfangspunkt bei Albrecht Ritschls Werk „Rechtfertigung und Versöhnung“, weil A. Ritschl bereits im zweiten Drittel des neunzehnten Jahrhunderts ein bemerkenswert festes Fundament für die Begründung der Rechtfertigungslehre allein im Opfertod (noch nicht: „Sühnetod“) Jesu geschaffen hat. Die Stärke des Verfahrens Ritschls bei der Errichtung dieses Fundaments, für welches er vor allem priesterschriftliche Texte in Anspruch nahm, liegt ohne Frage in der systematischen Integrationskraft, welche die Konzeption Ritschls ausstrahlt. Dies gilt sowohl für die von Ritschl energisch verfolgte enge Anbindung an den Kult nach der Priesterschrift als auch für die begrifflich dichte christologische Auslegung der Kategorie der Sühne in seiner Paulusexegeese.

Heilsgeschehen. Studien zur Sühnetheologie der Priesterschrift und zur Wurzel KPR im Alten Orient und im Alten Testament – WMANT 55) sind seitens der Paulusexegeten häufig rezipiert worden.

Kapitel 5 unserer Studie geht über das kritische Referat der Forschungsgeschichte hinaus. In acht Schritten versuchen wir im Zuge dieses fünften Komplexes eine eigene, neuartige Position im Blick auf unsere Fragestellung auszuformulieren und zu behaupten. Grundsätzlich wird dabei die untrennbare Verschränkung von dogmatischer und exegetischer Fragestellung (5.1) beachtet. Das Vorurteil, dass die kultische oder auch die nichtkultische Sühne lediglich eine rückwärtsgewandte Schuldbereinigung inkludiert, wird – so viel kann bereits an dieser Stelle verraten werden – als falsch erwiesen (5.2). In einem dritten Schritt werden die Aussichten der Suche nach Analogien zwischen den Texten der Priesterschrift und denen des Paulus erörtert (5.3). Dem Abschnitt 5.4 eignet die Schlüsselfunktion auf dem Sektor unserer eigenen Evaluation, insofern das Sündenverständnis der in Betracht kommenden alttestamentlichen Texte mit dem des Paulus verglichen wird. Insgesamt werden zwölf Momente sachlich schwerwiegender Divergenzen ausgewiesen. Zusätzlich wird auf soteriologischer Ebene (5.5) nach der tatsächlichen gedanklichen Entfaltung und der Tiefe der paulinischen Reflexion der kultischen Sühne gefragt. Ein resümierender Blick auf die Pluralität der paulinischen Annäherungsweisen an den Tod Jesu (5.6) wird noch einmal gegeben. Danach wollen wir den Kult als Metaphernspender perspektivisch erfassen (5.7). Der Abschluss unserer Untersuchung (5.8) fällt unter die Rubrik: „Zwei Zeiten – zwei Systeme von Sünde und Erlösung“.